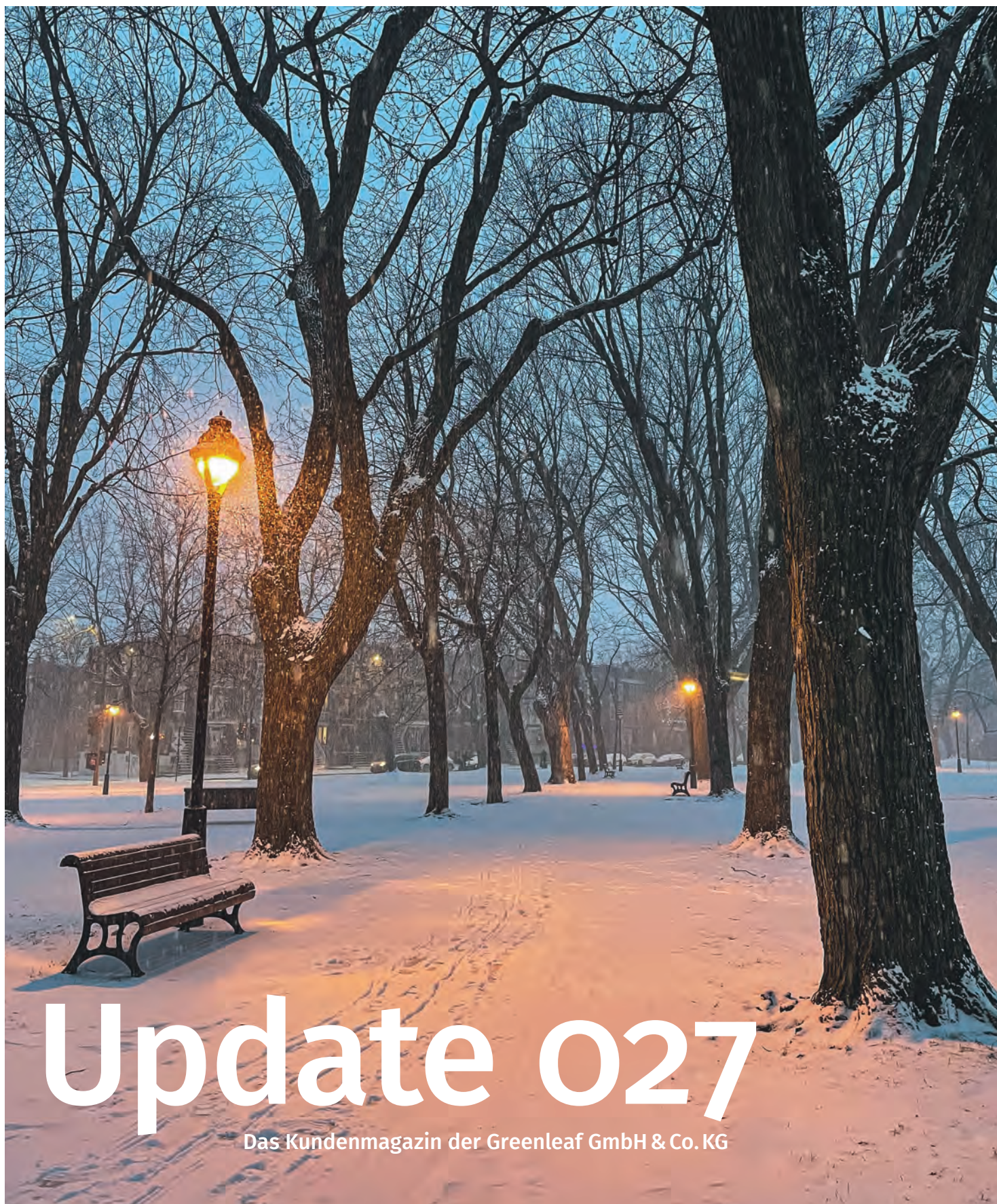




Update 027

Das Kundenmagazin der Greenleaf GmbH & Co. KG

Greenleaf |

**„WIR LIEBEN
GRÜNE STÄDTE!“**

EDITORIAL

Das Jahr der verlorenen Zeit?

Und wieder ist ein Jahr rum. Und wieder kann ich in diesem Vorwort gebetsmühlenartig wiederholen, dass das Jahr zu warm und zu trocken war. Der Deutsche Wetterdienst geht, vor Auswertung aller Daten, davon aus, dass es zumindest den Temperaturrekord von 10,5°C aus dem Jahr 2018 einstellen wird. Damit ist die Temperatur 2,3 K höher als in der Referenzperiode von 1960–1990 und 1,2 K höher als in der Periode von 1991–2020. Das Niederschlagsdefizit betrug 15%. Der DWD sagt deshalb: „Das rekordwarme Jahr 2022 sollte für uns alle ein erneuter Ansporn sein, beim Klimaschutz endlich vom Reden zum Handeln zu kommen. Wir haben es bisher nicht geschafft, wirkungsvoll auf die Treibhausgasbremse zu treten. Die Erderwärmung schreitet nahezu ungebremst voran.“ (DWD, 12/2022).

Was haben wir bislang erreicht?

Wir hecheln unseren Klimazielen hinterher. Unser aller Bemühen Städte grüner zu gestalten und einen positiven Einfluss auf das Klima zu nehmen, scheinen nur ein Tropfen auf dem immer heißer werdenden Stein zu sein. Angesichts dessen, dass der Ausbau erneuerbarer Energien nicht schnell genug vorstattengeht und die Emissi-

on von Treibhausgasen seit 2021 in Deutschland wieder steigt.

Dabei bewegen wir schon etwas. Obwohl wir uns immer wieder hinterfragen müssen, ob *wir* – und das schließt Greenleaf mit ein – auch genug tun, erkenne ich, dass ein Umdenken stattgefunden hat. Nicht nur, dass wir 2022 über 400 tolle Projekte gemeinsam mit Ihnen umsetzen durften, dass wir 3.000 m³ neuer Baumgruben ausgestattet haben, dass wir 4.000 m³ Wurzelbrücken zum Schutz von Bestandsbäumen verbaut haben – nein, wir erhalten täglich Anfragen von Kommunen, Stadträten, Baudezernenten, Architekten, Tiefbau-Unternehmen u.ä., die uns zeigen, dass Begrünungen umgesetzt werden, die vor einigen Jahren nicht denkbar waren, dass Bäume erhalten werden, die früher gefällt worden wären und dass der Natur auch dort Platz eingeräumt wird, wo viele Interessen auf kleinem Raum miteinander konkurrieren.

Das macht mir etwas Mut und zeigt, dass unser aller Arbeit nicht umsonst gewesen sein wird. Lassen Sie uns dort weitermachen!

Christopher Korsch

Leiter Marketing & Kommunikation



10 GaLaBau: Unser Messerückblick



4



Aus dem Blog

Streusalz – Gift für unsere Stadtbäume

8

13 **Jahresrückblick**
Das war 2022 bei den Greenleafs

14 **Projekt Interview**
Komplettpaket für ein grünes Gotha

18 **Vorgestellt**
Projekte zum Vorzeigen

Impressum

Herausgeber:

Greenleaf GmbH & Co. KG
Bockshard 20
51580 Reichshof

Kontakt:

02261920280
info@greenleaf.de
www.greenleaf.de

Verantwortlich:

Roy Myatt

Projektleitung:

Christopher Korsch

Gestaltung:

Ronja Backhaus, Christopher Korsch

Auflage:

4.800

Druck:

Druckerei Engelhardt GmbH
Eisenerzstraße 26
53819 Neunkirchen-Seelscheid

© Greenleaf GmbH & Co. KG



Schwammstadt: Die Stadt der Zukunft?

Das Wasser auf der Erde unterliegt einem fortwährenden Kreislauf, angetrieben von der Kraft der Sonne. Dieser Kreislauf, bestehend aus Verdunstung, Regen und Abfluss, ist für Mensch und Natur überlebenswichtig. Doch sind gerade wir es, die diesen Prozess nachhaltig stören. In urbanen Räumen versprechen Schwammstädte das Problem zu lösen oder zumindest dessen Folgen nachhaltig zu lindern.

Die Problematik

Siedlungs- und Verkehrsflächen konkurrieren mit der Natur und ringen ihr Flächen ab. Dabei stören sie den natürlichen Wasserhaushalt, beeinträchtigen den Kreislauf aus Verdunstung, Niederschlag und Abfluss und beeinflussen Ökosystem und Klima. Das größte Problem stellen versiegelte Flächen dar, also Böden, die überbaut sind und in der Folge keine Niederschläge mehr aufnehmen können. Dabei spielt unser Boden eine entscheidende Rolle im Wasserhaushalt. Denn er nimmt Regenwasser auf, welches langsam durch die Gesteinsschichten hindurch versickert und sich im Grundwasser sammelt. Der Boden dient als natürlicher Speicher im Wasserkreislauf.

Versiegelung

Es wird immer mehr Boden in immer kürzerer Zeit versiegelt. 14,5% der Gesamtfläche Deutschlands werden als Siedlungs- und Verkehrsflächen genutzt. Davon sind 43,7% der Flächen versiegelt. Das bedeutet, dass

insgesamt 6,3% Deutschlands der Versiegelung zum Opfer gefallen sind. 1992 waren es „nur“ 5,3% in Ballungsräumen. Bspw. sind im Stadtstaat Berlin 34,7% der Gesamtfläche versiegelt (Umweltbundesamt, 01/2022).

Diese Fläche kann kein oder nur noch bedingt Regenwasser aufnehmen. Besonders in großen Siedlungsgebieten führt das zu Problemen. Anders als in der Natur kann das Niederschlagswasser nicht mehr versickern, sondern fließt an der Oberfläche ab. Dieses Oberflächenwasser muss kanalisiert und abgeführt werden. Wichtiges Grund- und damit Trinkwasser geht so verloren und das Überschwemmungsrisiko steigt.

Zunehmender Starkregen

In den Sommermonaten nehmen starke Regenfälle und die Gefahr durch Unwetter zu. Sintflutartige Überschwemmungen können die Folge sein. Die Liste an Beispielen, in denen ganze Stadtgebiete deshalb überschwemmt wurden, nimmt stetig zu. Der Deutsche

Wetterdienst geht davon aus, dass sich zukünftig Unwetter mit extremen Regenfällen und Hitzewellen aufgrund der Klimaerwärmung häufen werden (DWD, 08/2021).

Zunehmende Überlastung der Kanalnetze

Die zunehmende Bodenversiegelung führt dazu, dass auch zunehmend mehr Niederschläge über die Kanalisation abgeleitet werden müssen. Bei Starkregenereignissen sind die Abflussmengen derart hoch, so dass das Kanalnetz überlastet wird und urbane Sturzfluten auftreten können. Um der zunehmenden Menge an Oberflächenwasser Herr zu werden, sind aufwendige und teure Wasserwirtschaftsmaßnahmen notwendig – ein immenser Kostenfaktor für Kommunen.

Zunehmende Hitze

Aber auch häufigere und länger anhaltende Hitzeperioden, gezeichnet von Trockenheit, werden für Siedlungsräume zum Problem. Versiegelte Flächen, bestehend aus Beton, Stahl und Glas heizen sich nicht nur mehr auf als natürliche Flächen, sie speichern die Wärme auch länger. Ohne die Möglichkeit, dass feuchte Böden, Pflanzen und Bäume die Umgebungsluft durch Verdunstung abkühlen können, entstehen sogenannte städtische Wärmeinseln (engl. urban heat islands).

Das Prinzip der Schwammstadt

Die Wichtigkeit unversiegelter Flächen ist in den Fokus der Stadt-



planung gerückt (BUND, 08/2020).

Ein Konzept, den natürlichen Wasserkreislauf auszugleichen, ist die Schwammstadt (engl. sponge city). Das Ziel ist, Regenwasser dort zu speichern, wo es fällt und nicht nur zu kanalisieren und abzuleiten. Flächen werden zu Schwämmen, die sich mit Wasser vollsaugen können. Im Zusammenspiel mit der Begrünungen von Dächern, Fassaden und Straßenzügen entstehen Speicherräume, welche die Abflussmenge drosseln und das Wasser für Pflanzen zur Verdunstungskühlung nutzbar machen. So kann das Kanalnetz entlastet und Wärmeinseln vermieden werden. Dabei kann das Prinzip der Schwammstadt im Kleinen, für einzelne Maßnahmen, bis hin zur Planung ganzer Stadtquartiere angewendet werden. Eine Schwammstadt bietet den Vorteil der Kombination von Regenrückhalt, Entsiegelung, Abkopplung, Versickerung und Verdunstung.

Regenrückhaltung

Um Abflussspitzen zurückzuhalten, werden Wasserspeicher genutzt. Das Wasser wird durch das Kanalnetz zu zentralen Regenrückhaltebecken geleitet (end-of-pipe-Lösung). Um jedoch die Kanalisation zu entlasten, ist es erforderlich, das Regenwasser am Ort der Entstehung zu speichern. Nur so lässt sich das Risiko von Überschwemmungen in Folge von Starkregenereignissen minimieren.

Entsiegelung

Die einfachste Lösung ist, Versiegelung zu vermeiden und Flächen vom Kanal abzukoppeln. Entsiegelung von Bestandsflächen und Vermeidung von Versiegelung bei Neuplanung sind eine effektive Maßnahme, um Oberflächenabfluss zu vermindern.

Versickerung

Weiter ist die Versickerung eine effektive Lösung, um Oberflächenwasser zu vermeiden. Grundstücks-



entwässerung findet durch den Einsatz von Mulden und Rigolen, auch als kombiniertes Mulden-Rigolen-System, statt. Um Versickerung im Straßenraum zu ermöglichen, werden Tiefbeete eingesetzt. Die Einbeziehung und Planung von Geländehöhen kann auf natürliche Weise die Versickerung fördern und zu einem verbesserten Hochwasserschutz führen.

Verdunstung

Verdunstung reduziert nicht nur den Oberflächenablauf, sondern hat auch einen positiven Einfluss auf das Mikroklima. Sie kann sowohl über offene Gewässer als auch über und im Zusammenspiel mit Pflanzen erfolgen. Es gibt verschiedene Maßnahmen, welche die Verdunstung begünstigen können. Z.B. reduziert eine Mulde nicht nur den Regenwasserabfluss durch Versickerung, sondern fördert auch die Verdunstung. Des Weiteren können Teiche, Feuchtbiopte und Grünfassaden genutzt werden. Baumrigolen kom-

binieren die Rückhaltewirkung einer Rigole mit dem natürlichen Verdunstungspotential eines Baumes.

Entwicklung einer Schwammstadt

Eine Reihe von umwelttechnischen und landschaftsarchitektonischen Maßnahmen sind geeignet, um eine Schwammstadt zu verwirklichen. Angefangen bei durchlässigen Bodenbelägen, über den Einsatz von Mulden und Rigolen, bis hin zu ganzen Grünflächen und Feuchtgebieten. Durch Begrünung verdunstet ein Teil des Wassers und kommt dem Klima zugute. Ein weiterer Teil kann versickern. So erreicht man eine Entlastung der Kanalisation.

Durchlässige Beläge

Verkehrsflächen können durch den Einsatz versickerungsfähiger Bodenbeläge entsiegelt werden. Die Anlage von Grünflächen trägt zur Entsiegelung bei und ermöglicht eine flächenhafte Versickerung.

Mulden, Rückhaltebecken, Teiche

Regenrückhaltebecken, Mulden, Teiche oder offene Wasserflächen können eingesetzt werden, um Regenwasser kurz- und/oder langfristig zu speichern und zur Verdunstung beizutragen. Am besten gelingt dies in Kombination mit Grünflächen.

Unterirdischer Speicher/Rigolen

Rigolen sind unterirdische Speicherräume und zumeist mit Kies oder porösem Material gefüllt. Sie sorgen dafür, dass Niederschläge auch in wenig durchlässigen Böden aufgenommen werden können.

Baumrigolen

Eine spezielle Form der Rigole stellt die Baumrigole dar. Sie kombiniert die Aufnahmekapazität einer herkömmlichen Rigole mit der Verdunstungsfähigkeit eines in ihr gepflanzten Baumes. Regenwasser wird gespeichert und steht in der Folge dem Baum zur Verfügung. Er kann es mittels Verdunstung wieder an die Umgebungsluft abgeben. Zudem besteht die Möglichkeit eine Rigole auch an das Kanalnetz anzuschließen und so einen natürlichen Pufferspeicher herzustellen, der ein Volllaufen der Rigole mittels eines Überlaufs verhindert.

Stadtbäume sind die beste Maßnahme im urbanen Raum, um auf mikro- und makroklimatische Probleme zu reagieren. Außerdem können sie einen erheblichen Beitrag zur Regenwasserwirtschaft leisten. Sie leiten einen Teil der Niederschläge durch Abfangen ihres Kronendachs und ex-

ternen Stammabfluss ab. Ein Gebiet, welches zu 40 % mit Baumkronen abgedeckt ist, fängt ca. 20 % der Niederschläge ab. Zudem verfügen Bäume selbst über eine enorme Wasserspeicherfähigkeit. Dadurch sind sie in der Lage, Wasser kontinuierlich an die Luft abzugeben. So regulieren sie das Klima auf natürliche Weise.

Jedoch leiden Bäume unter den schwierigen Bedingungen, die ihnen die Stadt bietet. Schlechte Bodenverhältnisse und verdichtete Böden und dadurch eine nicht ausreichende Versorgung mit Wasser, Nährstoffen und Sauerstoff im Wurzelbereich, erschweren die Wachstumsbedingungen. Zu kleine Baumscheiben führen dazu, dass Niederschläge kaum aufgenommen werden können und ihr positiver Einfluss auf das Regenwassermanagement nicht zur Geltung kommen kann.

Die Kombination als Baumrigole stellt die Versorgung des Baumes sicher, mit der er seine den Wasserkreislauf regulierenden Eigenschaften geltend machen kann. Der zusätzliche Einsatz eines Wurzelkammer-systems und Zulaufs von Oberflächenwasser ermöglicht dies sogar in beengten und überbauten Flächen.

Hiermit lässt sich ein erheblicher Beitrag leisten, um den Abfluss von Oberflächenwasser zu reduzieren und das Risiko für Überschwemmungen zu minimieren.

Dach- und Fassadenbegrünung

Dach- und Fassadenbegrünungen auf Häusern und Garagen eignen sich – je nach Umfang – um einen Großteil der auf sie fallenden Niederschläge zurückzuhalten. Kombiniert mit Regenwassersammelbehältern kann sogar Brauchwasser für eine autarke Gebäudeversorgung gespeichert und genutzt werden. Außerdem regulieren sie das Mikroklima inner- und außerhalb des Gebäudes, was Energiekosten einspart.

Vorteile des Schwammstadtprinzips

Schwammstädte erfüllen eine Reihe von Eigenschaften, um in bebauten und besiedelten Flächen den Wasserhaushalt regulieren und den Wasserkreislauf aufrecht erhalten zu können. Sie nehmen damit nachhaltig Einfluss auf die mikro- und in Summe auch makroklimatischen Be-

dingungen. Sie reduzieren die Folgen von Hitze und Trockenheit. Wärmeinseln werden vermieden oder abgemildert. Der Wärmeinseleffekt kann eine Temperaturdifferenz zwischen Stadt und Umland von bis zu 10 Kelvin hervorrufen (DWD, gesichtet 01/2023). Zudem leiden Großstädte bereits unter Wasserknappheit in den Sommermonaten. Deshalb ist es wichtig, das Schwammstadtkonzept bei städteplanerischen Maßnahmen und Bauprojekten anzuwenden.

Darüber hinaus leisten Schwammstädte in Verbindung mit artenreichen Begrünungskonzepten einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität und erhöhen die Freiraum- und Lebensqualität in Städten. Gleichzeitig entwickeln sich Bäume in Rigolen besser und sind im Stande mehr Einfluss zu nehmen als herkömmlich gepflanzte Stadtbäume.

ArborFlow

Regenwassermanagement mit Baumstandorten

Unsere Baumrigole **ArborFlow** hilft bei der Umsetzung von Schwammstädten. Niederschlagswasser wird in die Baumgrube geleitet, entlastet das Kanalnetz und das Wasser kommt gleichzeitig den Bäumen zugute.

Sprechen Sie uns an.

Wir beraten Sie gerne und unterstützen Sie bei der Planung Ihrer Schwammstadt.



Streusalz – Gift für unsere Stadtbäume



Mit dem ersten Frost und Schnee im Dezember kam leider auch eines der bedenklichen Hilfsmittel wieder zum Einsatz: Das Streusalz. Um die Rutschgefahr durch Schnee und Eis zu verringern, wird es ausgiebig gestreut. Allerdings ist schon lange belegt, dass Streusalz ernst zu nehmende negative Folgen für Natur und Umwelt hat.

Streusalz ist das schleichende Gift, das den Baumbestand und alle Arten von Pflanzen angreift und dauerhaft schädigt. Es führt auch zu Entzündungen oder Verätzungen an den Pfoten unserer Haustiere. Außerdem hat das Salz im Streugut oft massive Beschädigungen an Autos, Brücken und Fahrbahnen aus Beton zur Folge.

Und dennoch, die Straßenmeistereien, die für die Räumung der öffentlichen Wege und Straßen zuständig sind, müssen nicht auf das umstrittene Streugut verzichten. Die Straßen verkehrssicher zu halten, gehe ohne Salzeinsatz häufig nicht. Dieses Argument halten sogar

einige Naturschützer für stichhaltig. Laut dem Umweltbundesamt wurden „in den letzten zehn Jahren [...] in Deutschland im Mittel jährlich etwa 1,5 Millionen Tonnen Streusalz gestreut. In harten Wintern kann die Menge auf über vier Millionen Tonnen steigen“ (*Umweltbundesamt, Streumittel und Streusalz, 01/2022*).

Langzeitschäden für die Bäume

Tatsächlich verbleibt das Streusalz nicht nur auf der Straße, wo es seine erwünschte Wirkung entfalten kann, sondern gelangt durch das Schmelzwasser auch in den

Boden. Der durch Räumfahrzeuge aufgehäufte, salzhaltige Schnee versickert zudem konzentriert ins Erdreich.

Das bedeutet: Baumstandorte in der Nähe oder angrenzend an gestreute Straßen nehmen das salzhaltige Schmelzwasser auf. Insbesondere das im Streusalz enthaltene Natrium lagert sich dort ein und wird über die Wurzeln unkontrolliert aufgenommen. Wird durch ausreichend andere Nährstoffe nicht für Ausgleich gesorgt, wird der Baum dauerhaft geschädigt und kann möglicherweise absterben.

Problematisch ist auch, dass das Streusalz sich in Stadtböden jahrelang anreichern kann. Die dadurch entstehenden Mängel für die Vegetation zeigen sich oft nur zeitverzögert. Hoher Salzgehalt im Boden führt dazu, dass wichtige Nährstoffe nach und nach ausgewaschen werden und selbst die Aufnahme von eigentlich vorhandenen Nährstoffen und Wasser erschwert wird. Ohne einen balancierten Nährstoffhaushalt sterben die feinen Wurzelverzweigungen der Bäume ab.

Die Folge: Mangelnde Wasserversorgung und Nährstoffungleichgewichte. Wir nehmen diese Folgen dann erst im Frühsommer z.B. durch Aufhellungen an den Blättern der Laubbäume wahr, die sich zur Blattmitte ausdehnen und braun verfärben. Eine solche Mangelversorgung führt außerdem dazu, dass Pflanzen gegenüber Krankheiten anfälliger sind und oft vorzeitig absterben. Je näher Bäume an Straßen und Wegen stehen, desto massiver sind die Schäden.

Das betrifft insbesondere Stadtbäume in verkehrsreichen Zonen wie Gehwegen und Alleen, die im Winter regelmäßig gestreut werden. Alleebaumarten wie Ahorn, Linde und Kastanie sind zudem salzempfindlich, was sie besonders anfällig macht.

Die Schäden an der Pflanzenwelt sind allerdings weitreichender als augenscheinlich für den Passanten erkennbar. Die Stabilität des Bodens wird beeinträchtigt, was zu Verschlammung führt. Auch Bodenlebewesen nehmen durch diese Kettenreaktion Schaden.



Gibt es Lösungen, um die Baumgrube und somit die Bäume zu schützen?

Der Einsatz sogenannter Drosselklappen kann zum Beispiel ein Eindringen von salzhaltigem Wasser in die Baumgrube verhindern. Diese Klappen müssen allerdings meist manuell verschlossen werden und es muss sichergestellt sein, dass Regenwasser nicht auch auf anderem Wege in die Baumgrube gelangen kann.

Wie können wir helfen?

Durch Verbote und Einsicht der Bürgerinnen und Bürger wurden in den letzten Jahren im privaten Bereich vermehrt alternative Streumittel verwendet. Beim verbotenen Einsatz von Streusalz drohen außerdem Bußgelder. Auf privaten Gehwegen können wir Alternativen wie Sand, Kies, Sägespäne oder Streumittel mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“ verwenden und helfen, unsere Umwelt nachhaltig zu verbessern und unseren Bäumen die Standorte zu geben, die sie brauchen.

Messerückblick: Endlich wieder GaLaBau

Vom 14.–17. September war es endlich wieder so weit. Nach coronabedingter Pause öffnete die GaLaBau zum ersten Mal seit vier Jahren wieder ihre Tore. Auch wir waren wieder mit dabei und unser Team hat sich über die Möglichkeit zum Austausch und die vielen spannenden Eindrücke auf der Messe gefreut.

In wechselnder Besetzung hat das Team unseren Stand in Halle 4 betreut und die Möglichkeit genutzt, bestehende Kontakte zu festigen und neue Kontakte zu knüpfen.

Mit an Bord: Unser **ArborSystem** Komplettsystem mit **ArborFlow** Erweiterung für Neupflanzungen in der Stadt, unsere **ArborGrid** Wurzelbrücke zum Schutz von Bestandsbäumen und unsere **Shape** Hochbeete und **Deck** Sitzpodeste,

mit denen grüne Ruheoasen für die Stadt geschaffen werden können.

Wir haben uns im Team umgehört und die Eindrücke von der Messe gesammelt.

Das Messehighlight

In einem Punkt war sich das gesamte Team einig: Das Highlight der Messe waren das Networking und der Austausch mit unseren Kunden.

Nils Hartmann hat es genossen „Einfach wieder auf einer Messe zu sein.“ Als Leitmesse der Branche war die GaLaBau dabei von besonders großer Bedeutung.

Percy Klein erklärt: „Die GaLaBau 22 war für mich gerade deswegen so interessant, weil hier die gesamte Branche zusammenkam und man überall Vernetzungen und Verbindungen zwischen den einzelnen Anbietern erkennen konnte.“



Auch für **Warren Myatt** war die GaLaBau 22 „eine sehr schöne Gelegenheit, wieder draußen unter den Leuten zu sein und zu Netzwerken. Wir haben sowohl neue Kontakte geknüpft als auch altbekannte Freunde getroffen.“

Gudrun Schollemann hat ebenfalls gut gefallen, dass „man die Kunden mal persönlich kennengelernt hat und nicht nur die Stimme vom Telefon kennt.“

Aufgrund der Lage in Nürnberg war die Messe für **Kevin**, der unsere Kunden aus dem Raum Bayern betreut, spannend. „Für mich war ein super Punkt, dass ich mit vielen Kunden von mir sprechen konnte, da diese aus dem Raum Bayern kommen. Ich hatte sehr viele gute und auch zielführende Gespräche mit Kunden zu aktuellen Projekten“, fasst er seinen Eindruck von der Messe zusammen. Als neuestes Teammitglied auf

der Messe war die GaLaBau für **Wagma Staub** besonders faszinierend. „Ich habe mich wie auf einer Entdeckungsreise gefühlt, da für mich vieles neu ist und hätte gerne alles noch intensiver durchstöbert“, schildert sie ihre Erfahrungen von der Messe.

Neben dem Austausch mit Kunden stand auch der Austausch zu bestimmten Themen im Mittelpunkt.

Passend zum Fokusthema der GaLaBau „Gemeinsam klimafit in die Zukunft“ war für einen Kollegen der „konstruktive Austausch mit Mitbewerbern und Galabauern über die Möglichkeiten und verschiedenen Funktionen von Rigolen“ am spannendsten.

Überraschender Renner

Die Frage nach dem beliebtesten Produkt auf der Messe beantwortet das Team auch sehr eindeutig:

Das **ArborSystem** für Neupflanzungen im urbanen Raum.

„Bei unseren Produkten war sehr viel Interesse an den Baumstandorten, sowohl bei den neu anzulegenden Baumstandorten mit RootSpace und AquaBox sowie auch bei Bestandsbäumen mit unseren ArborGrid Wurzelbrücken“, schildert Gudrun ihren Eindruck.

„Bei mir war es überwiegend ArborFlow – aber nur, weil den meisten ArborGrid bereits bekannt war. Wer die Wurzelbrücke nicht kannte, hat sich dann im Anschluss darüber informiert“, fügte ein weiterer Kollege hinzu.

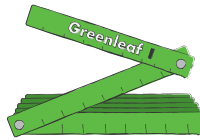
Kevin ergänzt: „Zu RootSpace und ArborFlow habe ich sehr viele Gespräche geführt. In einem Gespräch habe ich fast ein Vortrag gehalten, da sich auf einmal eine kleine Gruppe von 5–6 Leuten um mich versammelt hat.“



Großer Andrang bei unserem ArborSystem.



Insgeheim gab es noch ein Highlight, was wohl alle überrascht hat: unsere Zollstöcke. „Persönlich war ich fasziniert davon, wie groß doch das Interesse an unseren Zollstöcken war oder wie die Bayern zu sagen pflegen: ‚Hab’s noch nen Meterstab?‘, und nicht zu vergessen unsere Getränke“, enthüllt Gudrun die heimlichen Kundenfavoriten. „Jemand war sogar bereit, 2,50 € für einen Zollstock zu zahlen“.



Ein Kollege hatte spaßeshalber einen Preis genannt, den Zollstock gab es natürlich trotzdem gratis.

Auch zu einer kleinen Pause zum Ausruhen und Kraft tanken lud unser Stand mit dem **Deck** Sitzpodest, den integrierten Sitzelemente in unser **Shape** Hochbett und den gemütlichen Barhockern ein, die sich „spätestens nach den ersten zwei Messetagen herumgesprachen hatten“, weiß Percy.

Zahlen und Fakten

Nicht nur für uns war die GaLaBau sehr gelungen, auch die GaLaBau selbst zog eine positive Bilanz. In den 14 Messehallen präsentierten 1.102 Aussteller aus 33 Ländern ihre Produkte und Services. Über den gesamten Zeitraum wurde die Messe von 62.000 Besuchern aus 76 Ländern besucht: Mitarbeiter aus Garten- und Landschaftsbaubetrieben, Vertreter der Kommunen und Landschaftsarchitekten nutzten die Messe, um sich über Innovationen auszutauschen, Produkte live zu erleben und einander persönlich zu begegnen (GaLaBau 09/2022).

Auch an unserem Stand waren die hohen Besucherzahlen spürbar. „Was mich sehr überrascht hat war, wie viele Menschen doch am Stand waren. Wir haben von unserer Ankunft bis zum Ende des Tages ununterbrochen mit Kunden und Interessenten gesprochen“, schildert Kevin den Ablauf eines typischen Messetages. „Bei mir waren es binnen zwei Tagen 17 produktrelevante und zeitintensive Beratungsgespräche.“ Das längste Gespräch zu einem größeren Projekt in Köln hat laut einem Kollegen sogar fast zwei Stunden gedauert und verursachte aufgrund des langen und ausführlichen Austauschs einen „hohen Bonbonverschleiß“.

Eine lange Schlange bildete sich an unserem Stand aber nicht. Diese fanden wir am Pizzastand vor, „wo locker 100 Leute warteten, weshalb die Kollegen kurz davor waren zu verhungern.“

Die GaLaBau 2022 – ein voller Erfolg

Persönliches Kennenlernen, viele schöne Gespräche (von Smalltalk und Beziehungspflege bis hin zu zeitintensive Beratungsgespräche), interessante Projekte, neue Kooperationsideen und potenzielle neue Lieferanten – diese vielfältigen Erfahrungen und Erkenntnisse nimmt das Team von der GaLaBau mit. „Insgesamt also eine absolut lohnenswerte Erfahrung!“, trifft Percy das perfekte Fazit, um die Eindrücke des Teams zur Messe zusammenzufassen.

JAHRESRÜCKBLICK

Das war das Jahr **2022** bei den Greenleafs

Wie auch in den vergangenen Jahren, wollen wir an dieser Stelle unseren kleinen Jahresrückblick mit Ihnen teilen. Das ist im vergangenen Jahr alles bei uns passiert.



19.976 MAL
Auf- und Zugehen
der Eingangstür



60.168
Mails an Sie
versendet

9.874

ausgehende
Anrufe



Angebote
geschrieben

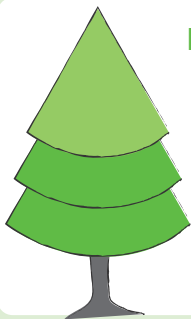


312
Zeichnungen
angefertigt



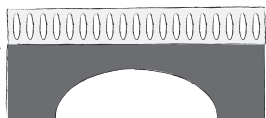
414

Projekte mit
Ihnen realisiert



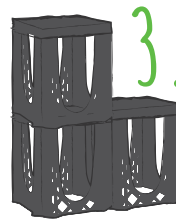
Bestandsbäume geschützt

4.061 M²



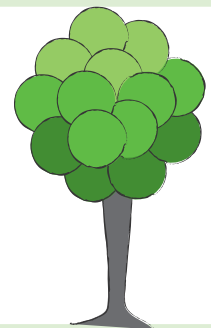
ArborGrid
verbaut

Bäume gepflanzt



3.147 M³

RootSpace
eingesetzt



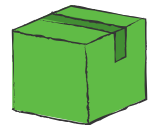
84.789
Besucher auf
der Webseite

4.351 M

Einfassungen
und Hochbeete eingebaut



Warensendungen
verschickt
1.604



631.699
Social-Media
Impressionen

UNZÄHLIGE
Flachwitze in
der Pause erzählt



8.749
Tassen Kaffee
getrunken

Komplettpaket für ein grüneres Gotha



Der Hauptmarkt in Gotha galt schon immer als Zentrum des Lebens. Durch die Instandsetzung von 2019–2021 wurde ein Erholungs- und Erlebnisort geschaffen, der zum Verweilen einlädt. Im Sommer hat sich Warren Myatt mit einigen Verantwortlichen in Gotha getroffen, um den fertiggestellten Platz zu besichtigen. Im Anschluss hat ihm Planer und Projektleiter Heiko Donath einige Fragen zu dem Projekt beantwortet.

Herr Donath, der Hauptmarkt ist ein sehr bedeutsamer Platz für die Stadt Gotha. Was waren die primären Ziele des Projekts und gab es spezielle Anforderungen, die beachtet werden mussten?

„Der Hauptmarkt in Gotha hat seine heutige Ausprägung seit der Umgestaltung von 1887/1888 kaum verändert. Mit der von der Stadt gewünschten denkmalgerechten Instandsetzung des Hauptmarktes sollten unter Beibehaltung der grundsätzlichen Gestaltung sämtliche Medien neu verlegt, die Barrierefreiheit verbessert und eine neue Infra-

struktur für die Markt- und Eventversorgung eingebaut werden.

Die neu zu pflanzenden Bäume sollten Bedingungen erhalten, die es ihnen ermöglichen, dem Klimawandel standzuhalten.“

Eine denkmalgerechte Instandsetzung stellt sehr hohe Anforderungen an die Umgestaltung. Welche Herausforderungen mussten bei dem Projekt gelöst werden – insbesondere im Hinblick auf die Baumpflanzung?

„Für die neu zu pflanzenden Bäume sollte ein ausreichend groß dimensi-

onierter, unverdichtbarer, gut durchlüfteter und mit künstlicher Bewässerung versehener unterirdischer Wurzelraum geschaffen werden. Gleichzeitig musste die Oberfläche wieder mit Natursteinpflaster gepflastert werden.

Durch verschiedene Medien und durch archäologische Funde, die im Untergrund verbleiben, ist der Wurzelraum partiell eingeschränkt. Deshalb haben wir von Anfang an ein Wurzelkorbsystem favorisiert, dass unproblematisch Anpassungen vor Ort, aufgrund nicht vorhersehbarer Einschränkungen ermöglicht.“





„Um eine möglichst große Variabilität zu erhalten, sollten alle Ausstattungsgegenstände so angeordnet sein, dass sie nicht zu Festen und ähnlichen Ereignissen regelmäßig ausgebaut werden müssen. Deshalb haben wir alle Sitzgelegenheiten konsequent den Bäumen zugeordnet.“

Einige Baumscheiben wurden mit ironischen Aussprüchen mit Gotha-Bezug von dem, als „zerstreuten Professor“ bekannten, Gelehrten Johann Georg August Galetti versehen. Diese Sprüche wurden in die Baumscheiben eingelasert. Häufig sieht man nun Besucher der Stadt lesend um die Baumscheiben kreisen.“

Warum wurde entschieden, mit Produkten von Greenleaf zu arbeiten? Wo sehen Sie die wichtigsten Vorteile von dem Einsatz unserer Produkte?

„Die unkomplizierte Anpassungsfähigkeit der [RootSpace] Wurzelkörbe vor Ort an die konkreten Gegebenheiten und die qualitätsvolle Umsetzung unserer, eigens für den Hauptmarkt entwickelten, Gestaltungslösung ist hier bemerkenswert.“



Seit Fertigstellung des Projekts ist mittlerweile fast ein Jahr vergangen. Wie haben sich die Baumstandorte entwickelt?

„Die Baumscheiben, Baumbänke, Baumgitter und Bänke haben ihre erste Bewährungsprobe, das jährlich stattfindende Gothardusfest, schadlos überstanden. Das verwendete Holzmaterial (Accoya) trocknet schnell ab, die Baumbänke erfreuen sich einer intensiven Nutzung.“

Das klingt nach einer erfolgreichen Entwicklung und super Vorausset-

zungen für die weitere Entwicklung der Bäume. Gab es noch andere erwähnenswerte Besonderheiten, die Sie mit uns teilen wollen?

„Der fast in Vergessenheit geratene historische Fischkeller wurde statisch gesichert und sehr zurückhaltend saniert, der zweite Zugang des Fischkellers wurde freigelegt und kann nun im Rahmen von Führungen von den Besuchern der Stadt besichtigt werden. Außerdem hat der gesamte Hauptmarkt eine speziell für den Hauptmarkt entwickelte Beleuchtungslösung erhalten.“

Wir bedanken uns, dass Sie sich die Zeit für dieses Interview genommen haben und Ihre Eindrücke mit uns geteilt haben. Es freut uns, dass sich das Projekt so gut entwickelt hat und wir sind gespannt auf unseren nächsten Besuch in Gotha, denn schließlich ist Gotha „nicht nur die schönste Stadt in ganz Italien, sondern sie hat auch viel Gelehrte gestiftet“, so Galetti.



Projekttyp

Historischer Stadtplatz

Bauherrschaft

Stadt Gotha

📍 99867 Gotha

🌐 gotha.de

Planung

ARGE DANE / SETZPFANDT –
Hauptmarkt Gotha

c/o Setzpfandt Beratende Ingenieure

📍 99427 Weimar

🌐 setzpfandt.de

Ausführung

Eurovia Verkehrsbau Union GmbH

📍 99441 Umpferstedt

🌐 eurovia.de

Händler

HTI Thüringen KG

📍 99087 Erfurt

🌐 hti-handel.de

Eingesetzte Produkte

- RootSpace Wurzelkammersystem
- ArborArt Baumscheibenabdeckung
- Ronda Baumscheibenabdeckung
- ArborVent Wurzelbelüftung
- Stammschutzkörbe
- runde Sitzgelegenheiten
- ReRoot Wurzelschutz

MIZAL Creativ Campus, Düsseldorf

Büroräume für die Arbeitswelt von morgen

Mit dem ‚MIZAL‘ ist an der Einfahrt zum Düsseldorfer Medienhafen ein Bürokomplex der Arbeitswelt von morgen entstanden. Der Campus, bestehend aus mehreren Gebäudeteilen in unterschiedlichen Höhen, schafft vielfältige Möglichkeiten für kreative Zusammenarbeit und Austausch. Durch die Höhenunterschiede, große Glasfassaden und seine organische Form erweckt das MIZAL einen futuristischen Eindruck, der durch eine großzügig gestaltete, begrünte Dachlandschaft abgerundet wird.

Bepflanzt mit Blumen, Stauden und kleinen Gehölzen, bieten die Dächer einen grünen Rückzugsort, der Erholung vom Arbeitsalltag bietet.

Für eine klare und präzise Trennung von Beeten und Wegen wurden unsere Wegeinfassung **Contour** und unsere Beeteinfassung **FlexiLine** eingesetzt. Die Einfassungen greifen die organischen, gerundeten Formen der Gestaltung auf und ermöglichen eine exakte Eckbildung.





Projekttyp

Dachbegrünung

Bauherrschaft

CODIC Development GmbH

📍 40221 Düsseldorf

🌐 codic.de

Planung

KRAFT.RAUM

📍 40549 Düsseldorf

🌐 kraft-raum.com

Ausführung

Gartenhof Küsters GmbH

📍 41470 Neuss

🌐 www.gartenhof-kuesters.de

Eingesetzte Produkte

- Shape Hochbeet
- Contour Wegefassung
- FlexiLine Beeteinfassung

Rathausplatz, Übach-Palenberg

Rathausplatz erstrahlt in neuem Glanz



Innerhalb eines Jahres ist vor dem Übach-Palenberger Rathaus ein neuer, attraktiver und multifunktionaler Platz entstanden. Fokuspunkt des neuen Platzes ist ein Fontänenring, der sich über den Platz erstreckt und sich farblich in einem blau-grau vom beigen Platz absetzt.

Im Herbst 2020 wurden fünf Säuleneichen und 13 Amberbäume gepflanzt, die als Ersatz für den Altbestand dienen, der nicht erhalten werden konnte. Da auf dem Platz der Markt und Stadtfeste ausgerichtet werden sollen, war es notwendig, eine besonders belastbare Lösung zu finden.

Für die neuen Bäume kam daher unser **ArborSystem** Komplettsystem zum Einsatz, das den Bäumen den notwendigen Schutz bietet. Das **StrataCell** Wurzelkammersystem, das mit **ArborStrat** Substrat befüllt wurde, bietet die notwendige Belastbarkeit und stellt den Bäumen zugleich ausreichend unverdichteten Wurzelraum zur Verfügung. Dank der überpflasterbaren Baumscheibenabdeckung **Aland** konnte die Baumscheibe bis an den Stamm überpflastert werden. So kann der Platz optimal genutzt werden, ohne den Boden um die Baumscheibe zu verdichten. Die ausreichende Versorgung mit Luft und Wasser stellen **ArborVent** und **RootRain Precinct** sicher.



Projekttyp

Rathausplatz

Bauherrschaft

Stadt Übach-Palenberg

📍 52531 Übach-Palenberg

🌐 uebach-palenberg.de

Planung

Planungsgruppe MWM

📍 52078 Aachen

🌐 planungsgruppe-mwm.de

Ausführung

Willy Dohmen GmbH & Co. KG

📍 52531 Übach-Palenberg

🌐 willy-dohmen-gruppe.de

Eingesetzte Produkte

- StrataCell Wurzelkammersystem
- ArborStrat Baumsubstrat
- Aland Baumscheibenabdeckung
- ArborVent Wurzelbelüftung
- RootRain Wurzelbewässerung
- ReRoot Wurzelschutz
- RootDirector Wurzelschutz

Parc Um Belval, Esch-sur-Alzette

Park verbindet Wohngebiete mit urbanem Bereich



Der *Parc Um Belval* in Luxemburg entstand auf dem Gelände eines ehemaligen Stahlwerks. Das Landschaftsarchitekturbüro *Agence Ter.de* hat auf einer Fläche von knapp 10 Hektar einen geselligen Lebensraum für Austausch, Entspannung und vielfältige Freizeitaktivitäten geplant. Verschiedene Bereiche und aneinander anschließende Gärten ermöglichen unterschiedlichste Formen der Nutzung.

Etwas tiefer gelegen, als das umgebende Gelände, ist der „*Jardin Canal*“. Der Kanalgarten bildet den Verlauf des 8 m tiefer gelegenen Wenschelbachs ab und soll dem Bach, der vor der industriellen Nutzung das gesamte Gelände durchquerte, seine ursprüngliche Bedeutung zurückgeben. Mit Gräsern gestaltet, bietet er mit Spiel- und Aufenthaltsräumen eine perfekte Mischung aus Spaß und Erholung.

Unsere **Deck** Sitzpodeste bieten einladende Sitz- und Liegemöglichkeiten. Die Wellenform der Decks erinnert ebenfalls an den Bach.



Oktober 2021 – Fertigstellung des Jardin Canals als 4. Bauabschnitt



Oktober 2021 – Park in herbstlichen Farben



Juni 2022 – Sonnen auf den neuen Decks



September 2022 – Entwicklung nach einem Jahr



Juni 2022 – Der Park in sommerlicher Blütenpracht

Projekttyp

Stadtpark

Bauherrschaft

AGORA s.à r.l. & Cie

📍 L-4361 Esch-sur-Alzette

🌐 agora.lu

Planung

Agence Ter .de

📍 76135 Karlsruhe

🌐 agenceter.de

Ausführung

Kempf 3 GmbH

📍 66115 Saarbrücken

🌐 kempf-gmbh.com

Eingesetzte Produkte

- Deck Sitzpodeste
- Kontrast Wegefassung

Bilder: © Agence Ter .de

„WIR LIEBEN GRÜNE STÄDTE!“

Greenleaf 

Greenleaf GmbH & Co. KG

Bockshard 20 • 51580 Reichshof

Tel. 02261 920280

Fax 02261 9202820

greenleaf.de • info@greenleaf.de